

Christina Fehr Dietsche
Gerhaldenstr. 6
9008 St. Gallen

SP/Juso/PTG-Fraktion

Einfach Anfrage: *International School St. Gallen*

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident, geschätzte Damen und Herren Stadträte

Die International School ist an sich eine gute Sache. Sie reagiert auf die Bedürfnisse einer flexibilisierten Arbeitswelt und ermöglicht den betroffenen Kindern eine durchgängige Beschulung.

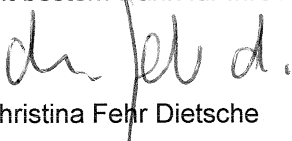
Der Stein des Anstosses ist nun auch nicht die Schule selber, sondern das Vorgehen des Stadtrats: Entgegen den bisher geltenden Prinzipien, dass Privatschulen keine finanzielle Unterstützung der öffentlichen Hand erhalten, soll nun eine Privatschule mit Steuergeldern mitfinanziert werden. Wen mag da die Empörung der etablierten und notabene auch gut frequentierten städtischen Privatschulen (vgl. Tagblatt vom 19.5.09) wundern?

St. Gallen hat als Bildungsstandort unbestritten eine grosse überregionale, wenn nicht sogar internationale Bedeutung. Ein bildungspolitisches Credo hat der Stadtrat in den Legislaturzielen 2008 formuliert. Mit dem Entscheid, die privat International School mitzufinanzieren verwischt der Stadtrat nun aber die Ebenen der Bildungspolitik mit der des Standortmarketings. Der Stadtrat unterwandert damit den Grundsatz der Chancengleichheit. Die Errungenschaft unserer Bildungspolitik ist, dass die Grundausbildung öffentlich und gleichermassen für alle zugänglich ist. Es ist eine staatliche Aufgabe, die gute Qualität der Schulen sicherzustellen und, wo nötig, an neue Erfordernisse anzupassen. Damit wurde und wird auch begründet, dass Privatschulen keine Beiträge der öffentlichen Hand erhalten. Die SP/ Juso /PTG -Fraktion setzt sich ein für starke öffentliche Schulen für alle Kinder, statt Giesskannensubventionen für wenige Privilegierte. Diesem Grundsatz folgend ergeben sich die folgenden Fragen:

1. Wie ist es zu legitimieren, dass eine ausserordentlich teure und dadurch elitäre Privatschule (Schulgeld Fr. 21'000.- pro Kind und Jahr) mit finanziellen Mitteln der öffentlichen Hand mitgetragen wird?
2. Unter welchem Budgetposten soll die Anstossfinanzierung von Fr. 150'000.- verbucht werden? Und ist damit zu rechnen, dass ein Betrag wiederkehrend im Budget erscheinen wird?
3. Wie begründet der Stadtrat den Gesinnungswandel vom „Bildungsstandort“ zum „Wirtschaftsstandort“? Und wie gedenkt er mit den Folgen der damit geschaffenen Ungleichheit – sowohl gegenüber den anderen Privatschulen, wie auch gegenüber weniger bemittelten Familien - umzugehen?
4. Wie stellt die Stadt die Qualitätskontrolle der „International School“ sicher? Unterliegt die Schule der regionalen Schulaufsicht?
5. Wenn die Internationale Schule einem Bedürfnis entspricht, welche Bemühungen hat die Stadt unternommen, bzw. wird sie noch unternehmen, dieses Angebot für alle Familien, die das wünschen, im Rahmen der öffentlichen Schulen möglich zu machen? (z.B. die Führung eines „Internationalen Klassenzugs“)

Mit bestem Dank für Ihre Ausführungen

St. Gallen, 19. Mai 2009


Christina Fehr Dietsche